

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte der Griechen für Gymnasien und Realschulen

Welter, Theodor Bernhard

Münster, 1854

§. 56. Die Nachfolger Alexander's des Großen bis zur Schlacht von Ipsus

[urn:nbn:de:bsz:31-264360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264360)

§. 56. Die Nachfolger Alexander's des Großen bis zur Schlacht bei Ipsus.

323—301 vor Chr. 1)

Was Alexander auf dem Todesbette ahnend vorhergesagt hatte, ging nur zu bald in Erfüllung. Kaum hatte er die Augen geschlossen, so entstand ein fürchtbares Parteigewühl unter den Feldherren und Anverwandten desselben und erschütterte zwei und zwanzig Jahre lang das macedonische Reich. In der Familie des großen Königes war Niemand zum Herrschen tüchtig; daran knüpften sich alle Verwirrungen. Sein Halbbruder, Philipp Arrhidäus, war blödsinnig; Herkules, der Sohn Alexander's von Barsine, der Gemahlin Memnon's, war ein Kind und galt nicht für ebenbürtig; Korane, des Königes Gemahlin, gebar erst nach seinem Tode einen Sohn. Unter solchen Verhältnissen war Alexander's Familie nicht im Stande, das Reich gegen tüchtige Feldherren zu behaupten; und diese fanden einen weiten Spielraum für ihre Leidenschaften. Man vereinigte sich endlich dahin, daß Korane's Sohn, Alexander, und Philipp Arrhidäus Könige sein, Perdikkas aber, weil Alexander sterbend ihm seinen Siegelring übergeben hatte, Reichsverweser werden, und die übrigen Feldherren Statthalterschaften in den eroberten Ländern erhalten sollten. Perdikkas vertheilte die Provinzen so, daß Ptolemäus Ägypten, Leonnatus Mysien, Lysimachus Thracien, Antigonus Phrygien, Lycien und Pamphylien, Antipater und Kraterus Macedonien nebst Griechenland, und Eumenes Kappadocien und Paphlagonien erhielt. Er selbst begnügte sich mit dem Oberbefehle über das Heer, um mit dessen Hülfe alle seine Nebenbuhler einzeln zu stürzen. Das herrische und anmaßende Betragen des Perdikkas erregte bald die Eifersucht und Unzufriedenheit der übrigen. Antigonus, Antipater und Kraterus schlossen ein Bündniß gegen ihn und suchten auch den Ptolemäus für dasselbe zu gewinnen. Dieser, welcher das abgelegene Ägypten wie sein Reich betrachtete, hatte bereits Cyrene dazu erobert und

1) Mannert, Geschichte der unmittelbaren Nachfolger Alexander's des Großen. Leipzig. 1787.

schien einen Zuwachs an Ansehen gewonnen zu haben, seit die Leiche des großen Königes zu Alexandria auf das prachtvollste beigesezt war. Auch er wollte dem Perdikkas nicht länger unterworfen sein. Nur der einzige Eumenes war auf des Perdikkas Seite. Durch diesen talentvollen und der königlichen Familie ganz ergebenen Führer beaufsichtigte er alle übrigen. Sobald er Kunde von den aufrührerischen Plänen derselben erhalten hatte, schickte er ihn mit einem Heere gegen Antipater und Kraterus; er selbst zog mit einem anderen Heere nach Ägypten gegen Ptolemäus. Antipater überließ den Kampf mit Eumenes dem Kraterus allein; er selbst eilte dem Ptolemäus zu Hülfe. Eumenes war an der Spitze seiner asiatischen Reiterei höchst siegreich; das Heer des Kraterus wurde geschlagen, er selbst getödtet. Unglücklich dagegen war des Eumenes Freund und Bundesgenosse, Perdikkas. Er wurde in Ägypten das Opfer der Meuterei seiner eigenen Soldaten (320).

Zwei bedeutende Feldherren waren bereits abgetreten, und die übrigen vereinigten sich zu Trisparadeisus in Syrien zu einer neuen Theilung. Antipater wurde zum Reichsverweser und Vormund der königlichen Familie ernannt, Seleukus, einst Anführer der Reiterei, erhielt Babylonien; Antigonus zu seinen früheren Besitzungen die Länder des Eumenes, welcher wegen seiner Verbindung mit Perdikkas geächtet wurde, und Ptolemäus riß Syrien und Phönicien an sich. Noch in demselben Jahre 320 starb Antipater, und sein Tod brachte neue Verwirrungen über das Reich.

Er ernannte zu seinem Nachfolger als Reichsverweser nicht seinen Sohn Kassander, wie man hätte erwarten sollen, sondern den Polyperchon, der unter den Feldherren Alexander's fast der älteste war und bei den Macedoniern in hohem Ansehen stand. Solche Zurücksetzung fränkte den Jüngling. Er schwur Rache dem Polyperchon und dem ganzen königlichen Hause und begab sich, Schutz und Hülfe suchend, nach Kleinasien zum Antigonus, der gegen den Eumenes kriegte, um die Aht an ihm zu vollziehen. Auch sandte er zu Ptolemäus und anderen Fürsten um Beistand. Um gegen diese mächtige Verbindung sich zunächst Griechenland zu sichern, in welchem Kassander, als Sohn des Antipater, viele Freunde und Anhänger besaß, ergriff

er ein geeignetes Mittel. Er erließ ein im Namen des Königes abgefaßtes sehr schmeichelhaftes Rundschreiben an alle griechische Staaten, in welchem er ihnen versprach, die macedonischen Besatzungen aus den hellenischen Städten zu ziehen und allen die Freiheit wiederzugeben. Zugleich ließ er alle Städte auffordern, ihre frühere Verfassung wieder herzustellen. In Athen wurde nun eine zügello'e Volksherrschaft eingeführt, und der edele Phocion, der bisher die höchste Macht besaß, zum Giftbecher verurtheilt, den er mit der größten Ruhe leerte.

Nikanor, der Freund und Anhänger des Kassander, führte damals den Oberbefehl über die macedonische Besatzung in Munychia und weigerte sich, die Feste zu räumen. Und als nun Polysperchon Gewalt gebrauchen wollte, bemächtigte er sich auch noch des Piräus, harrend auf die nahe Ankunft des Kassander. Dieser kam auch bald mit bedeutenden Streitkräften aus Asien heran. Polysperchon war nicht im Stande, ihn zu verdrängen; neue Unruhen riefen ihn nach Macedonien zurück, und nun ergab sich auch Athen selbst dem Kassander, und zwar auf die Bedingungen: „die Stadt, ihr Gebiet, die Schiffe, der Piräus, der Handel bleiben frei; Munychia hält Kassander, als Freund und Bundesgenosse Athens, bis zur Beendigung der Fehde mit Polysperchon, besetzt; wessen Vermögen nicht zehn Minen beträgt, hat keinen Antheil an der Staatsverwaltung.“ Einem Athener, nach Kassander's Wahl, wurde die oberste Leitung der Staatsgeschäfte übertragen. Die Wahl traf den Demetrius Phalereus, einen sehr rechtschaffenen und gebildeten Mann, unter dessen zehnjähriger Regierung (318—307) Athen sich sichtbar wieder hob. In Anerkennung seiner Verdienste errichtete ihm das Volk dreihundert, sogar nach Andern, dreihundert sechzig Statuen. Allein die Veränderlichkeit der Volksgunst hat auch er erfahren. Er mußte es noch erleben, daß alle wieder zernichtet wurden. Für die Bestimmung der Bevölkerung Attikas um diese Zeit bleibt besonders die Volkszählung wichtig, welche Demetrius, wahrscheinlich in dem Jahre 309 v. Chr., vornehmen ließ. Man fand, so heißt es, ein und zwanzigttausend Bürger, zehntausend Metöken oder Weisassen und vierhunderttausend Sklaven, also eine Bevölkerung von fast einer halben Million Menschen auf 45 Quadr.-Meilen.

Während Athen allmählig zu einiger Ruhe gelangte, war in Norden und Osten Verwirrung, Krieg und Gräuel. Die ehrgeizige Olympias wüthete wie eine Furie gegen ihre Familie und Antipater's Geschlecht. Sie ließ den Philipp Arrhidäus in den Kerker werfen und mit Pfeilen erschließen; die Eurydike zwang sie zum Selbstmorde. Durch solche Gräuel empört drang Kassander, von den Griechen unterstützt, in Macedonien ein, belagerte die Olympias in Pydna und ließ sie nach Übergabe der Stadt anklagen und hinrichten. Er selbst vermählte sich, um sein Ansehen zu steigern, mit Alexander's Halbschwester, Thessalonice, und ließ die Roxane mit ihrem Sohne nach Amphipolis in Gewahrsam bringen. Der schwache und entmuthigte Polysperchon konnte die Gewaltschritte seines Nebenbuhlers nicht aufhalten. Kassander betrachtete sich nun als König von Macedonien und Griechenland. Bald sank auch die letzte Stütze des königlichen Hauses ein. Cumenes, der in Asien lange ritterlich gegen die Übermacht des Antigonus gekämpft hatte, kam mehr und mehr in's Gedränge und fiel endlich durch Meuterei in die Hände seines Gegners, der ihn sogleich hinrichten ließ. Seitdem hob sich die Macht des Antigonus immer mehr; er betrachtete sich bald als Herr von ganz Asien. Allein diese Macht, und der Übermuth, mit welchem sie ihn erfüllte, ward die Ursache seines Verderbens. Seleukus war von ihm aus seiner Statthalterschaft Babylon vertrieben, flüchtete zu Ptolemäus und schloß mit ihm, Kassander und Lysimachus ein Bündniß gegen Antigonus und dessen Sohn Demetrius Poliorketes. Antigonus dagegen verband sich mit Polysperchon und dessen Sohn Alexander und unterstützte sie in Griechenland gegen Kassander. Nach vier blutigen Jahren (von 315 -- 311) kam endlich ein allgemeiner Friede zu Stande, gemäß welchem jeder seine gegenwärtigen Besitzungen behalten, alle griechischen Städte frei sein, und Kassander bis zur Volljährigkeit des jungen Alexander die Regierung in Macedonien führen sollte. Kassander mußte sich den Besitz der Regierung dauernd zu sichern. Er ließ den Alexander nebst dessen Mutter Roxane tödten und überredete den Polysperchon, auch den jungen Herkules, den letzten Sprößling der königlichen Familie, zu vergiften. Am übermü-

thigsten benahmen sich jetzt Kassander und Antigonus. Obſchon der Friede vom Jahre 311 die Freiheit Griechenlands feſtgeſetzt hatte, ſo räumte doch weder Kaſſander noch Antigonus die von ihnen beſetzten Städte und Inſeln. Da nahm ſich zuerſt Ptolemäus von Ägypten der Griechen an. Mit einer mächtigen Flotte fuhr er in's ägeiſche Meer und befreiete eine Menge von Städten an den Küſten Kleinaſiens von ihren biſherigen Beſatzungen. Dann ſetzte er nach Griechenland ſelbſt über. Sicyon und Korinth wurden bald genommen, aber die übrigen peloponneſiſchen Städte zeigten ſich ſo kalt und gleichgültig gegen das Werk der Befreiung, daß er, mißvergnügt hierüber, ſeinen Plan aufgab und nach Hauſe ſegelte.

Jetzt unternahm Antigonus die Rolle des Befreiers. Zu dem Zwecke ſandte er im Jahre 307 ſeinen Sohn Demetrius Poliorketes mit hinreichender Land- und Seemacht nach Griechenland. Voll Begeiſterung für die alte Größe und Herrlichkeit des griechiſchen Volkes erſchien der edele Jüngling ganz unerwartet im Piräus und ließ, als das Volk aus der Stadt ſich im wilden Auflaufe am Geſtade geſammelt hatte, vom Verdeck ſeines Schiffes durch Herolde verkünden, ſein Vater habe ihn geſandt, Athen zu befreien, die Macedonier zu vertreiben und die Volksherrſchaft wieder herzuſtellen. Da ward er mit unermäßigem Jubel empfangen und in Triumphe in die Stadt eingeholt. Der Phalereer Demetrius erkannte die Unmöglichkeit, ſich zu halten. Er war daher zur Übergabe bereit und hat nur für ſeine eigene Sicherheit. Höchſt edelmüthig ließ ihn der Sieger ſicher nach dem von Kaſſander wiederaufgebauten Theben geleiten, von wo er ſpäter nach Ägypten zog. In Athen zerſtörte das Volk alle ihm errichteten Bildſäulen. Demetrius Poliorketes war nun der Abgott des Volkes und die Art, wie es ihn verehrte, zeigt klar, daß es der Freiheit ſchon nicht mehr würdig war. Er war gekommen, Griechenland zu befreien, und die Athener waren ſelbſt die erſten, welche ihn und ſeinen Vater als Könige begrüßten. Auf Volksbeſchluß wurde Beider Standbild aus gebiegenem Golde auf einem Siegeswagen neben den Bildſäulen des Harmodius und Ariſtogeiton aufgeſtellt und jedes mit einer Krone geſchmückt. Man errichtete ihnen ſogar Altäre und wirkte ihre Namen in das Feſt-

gewand der Athene ein. Nur Megara erhielt jetzt noch von Demetrius das Geschenk der Freiheit; da wurde er von seinem Vater abberufen, um die Macht des Ptolemäus auf Cypren und in Vorderasien zu brechen. Während seiner Abwesenheit gewann Kassander die meisten Städte in Griechenland wieder und bedrohte selbst Athen. Da erschien aber der Retter. Demetrius war nach harten Kämpfen und Siegen auf Cypren, wo er sich den Beinamen des Städteeroberers (Poliorketes) erwarb, im Jahre 302 mit großer Macht nach Griechenland zurückgekehrt und befreiete hier die meisten Städte schnell von den macedonischen Besatzungen. Das Volk zu Athen empfing seinen Retter mit den unsinnigsten Schmeicheleien. Es nannte ihn den König der Könige, erhob ihn über alle Götter, ordnete Feste für ihn an, und dufende Weihrauchswolken stiegen fortwährend von dem Altare des neuen Gottes auf. Selbst seinen Bühlerinnen und Schmeichlern weihte es Tempel und Altäre, brachte ihnen Festopfer und sang Hymnen zu ihrer Ehre. Solche Schmeicheleien verleiteten den sonst edelen Demetrius zum Übermuth, und mit diesem nahete auch sein Fall. Nach dem Beispiele Philipp's und Alexander's, die er im Vergleich mit sich „kleine Lichter“ nannte, ließ er sich zu Korinth zum Oberanführer der Griechen wählen. Sein Plan war, sich aller griechischen Besitzungen in Europa zu bemächtigen und dann über Thracien als Sieger zu seinem Vater zurückzukehren. Kassander erschrak! Unfähig, solcher Macht zu widerstehen, schickte er schleunigst Gesandte zum Antigonos und bat um Frieden. Als Antigonos aber unbedingte Übergabe seiner Länder und seiner Person forderte, trat Kassander zu seiner Rettung mit den übrigen Feldherren Alexander's, die nun alle wußten, was sie von Antigonos und dessen Sohn zu erwarten hatten, in ein Bündniß gegen diese. Antigonos war bereits ein Greis von drei und achtzig Jahren; hart in Asien gedrängt rief er abermals seinen Sohn aus Griechenland herüber. Bei Ipsus in Phrygien kam es im Jahre 301 zu einer entscheidenden Schlacht, die höchst unglücklich für Antigonos ausfiel; er selbst fand in derselben seinen Tod. Die Sieger theilten sich in sein Reich. Lysimachus nahm Vorderasien bis zum Tau-

rus, alles übrige Seleukus. Ptolemäus und Kassander bekamen keinen Zuwachs.

§. 57. Von der Schlacht bei Ipsus bis zur Bildung des achäischen und ätolischen Bundes.

Auf die Nachricht von dem unglücklichen Ausgange der Schlacht bei Ipsus verloren auch die griechischen Städte das Vertrauen auf die Verheißungen des Demetrius, und die meisten fielen von ihm ab. Am tiefsten schmerzte ihn der Undank der Athener, die er stets so ausgezeichnet, und auf deren Treue er jetzt seine letzte Hoffnung gesetzt hatte. Denn während er auf der Flucht nach Athen mit den Trümmern seines Heeres bei den Cykladen verweilte, erschienen athenische Gesandte vor ihm mit der überraschenden Botschaft: „das Volk habe einstimmig beschlossen, weder ihn noch einen der anderen Könige (diesen Titel hatten bereits alle angenommen) in die Stadt aufzunehmen; auch habe man bereits seine Gemahlin mit geziemender Ehre nach Megara abgeführt.“ Solche Täuschung nach so hoch gespannter Erwartung kränkte den König, aber entmuthigte ihn nicht. Er fuhr nach dem Peloponnes, eroberte hier mehre Plätze, legte sich dann vor Athen und zwang dieses nach kurzer Belagerung durch Hunger zur Übergabe. Ptolemäus, der sich hier auf Antrieb und wahrscheinlich mit Hülfe Kassander's der Alleinherrschaft bemächtigt hatte, rettete sich durch schleunige Flucht. Aber auch jetzt ließ Demetrius Milde walten. Er selbst verkündete dem zagenen Volke im Theater Verzeihung und erleichterte zudem die Noth desselben durch ein bedeutendes Geschenk an Getreide.

Um diese Zeit, im Jahre 298 v. Chr., starb der vom Schicksale hart geprüfte Kassander, und nun erwarb sich Demetrius ohne große Mühe die Herrschaft über Macedonien, über Hellas und den größten Theil des Peloponnes. Allein sein nimmer ruhender Geist führte wieder neue Verwicklungen herbei, deren Opfer er zuletzt selbst wurde. Er fasste den Plan, auch sein väterliches Reich in Asien wieder zu erobern und rüstete zu dem Zwecke eine mächtige Flotte. Da schlossen

Welter, Gesch. der Griechen. 2. Aufl.